

XIII. Nordisch- Baltisches Germanistik- Treffen 2024



12.-14. Juni 2024, Vilnius

ABSTRACTS



VILNIUS
UNIVERSITY
PRESS

2024

Veranstalter

Lehrstuhl für Deutsche Philologie
Philologische Fakultät, Universität Vilnius

Organisationsteam

Leiterin

Vaiva Žeimantienė

Mitglieder

Iris Bäcker

Aleksej Burov

Justina Daunorienė

Daumantas Katinas

Eglė Kontutytė

Lina Plaušinaitytė

Skaistė Volungevičienė

Redaktion: Iris Bäcker, Justina Daunorienė,
Lina Plaušinaitytė, Vaiva Žeimantienė

Copyright © 2024 [Authors]. Published by Vilnius University Press.

This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Licence, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited.

Bibliographic information is available on the Lithuanian Integral Library Information System (LIBIS) portal *ibiblioteka.lt*.

ISBN 978-609-07-1053-1 (digital PDF)

https://doi.org/10.15388/NBGT_13.2024

Lina Plaušinaitytė, Universität Vilnius

Elektronische Lexikographie für Deutsch und Litauisch: Im Wettbewerb mit der KI

Bei der Erarbeitung des litauisch-deutschen elektronischen Wörterbuchs *LiVoLi* sind einige Probleme der litauischen Lexikographie deutlich zum Vorschein getreten. Dass die lexikographische Erfassung einer Sprache hinter ihrer Entwicklung zurückbleibt, ist nichts Neues, auch wenn die elektronische Lexikographie eine viel schnellere Reaktion auf die sprachlichen Neuerungen ermöglicht. Aber im Litauischen ist die Entfernung zwischen dem gegenwärtigen Sprachgebrauch und dessen lexikographischer Erfassung besonders groß. Mehr als 30 Jahre nach der Unabhängigkeit hat das Litauische immer noch kein umfassendes elektronisches Wörterbuch der Gegenwartssprache, das den modernen Sprachstand widerspiegelt und die neuesten Entwicklungen zeitnah erfasst. Dies ist nicht nur ein Problem für die Benutzer, die ein Nachschlagewerk für sprachliche Fragen brauchen, sondern auch für die Bearbeiter zweisprachiger Wörterbücher mit Litauisch als Ausgangssprache. Das Fehlen einer zuverlässigen ausgangssprachlichen Quelle bedeutet, dass die Wörterbuchbearbeiter zuerst die ausgangssprachlichen Wörterbuchartikel gründlich bearbeiten müssen, um die gefühlten, in der vorhandenen Lexikographie aber nicht erfassten, Veränderungen im Sprachgebrauch nachzuweisen, eventuell neue Bedeutungen oder Gebrauchsweisen zu erkennen und entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Erst dann können sie sich den Fragen der Äquivalenz zuwenden. Das kostet Kraft und verlangsamt sehr die Wörterbucharbeit. Deswegen wollten wir die künstliche Intelligenz (repräsentiert durch die Programme *ChatGPT-4* und andere) in die lexikographische Arbeit einspannen und sie mit der Erstellung der ausgangssprachlichen und zweisprachigen Wörterbuchartikel beauftragen. In meinem Vortrag werde ich über die Ergebnisse dieses Versuchs berichten und zeigen, warum der Einsatz der KI bei der Wörterbucherstellung – noch? – keinen wirklich großen Gewinn bringt.